

und die meisten Objekte sind nicht übel anzusehen. Manches findet Young angenehm, das etwas weniger »pleasing« interessanter wäre. Dann wieder tut es gut, Dinge zu lesen, die selbstverständlich klingen und es leider noch gar nicht sind.

Alles in allem, es gäbe weniger Scheidungen zwischen Gebrauchsgraphiker und Besteller, wenn beide Parteien (das ist wichtig!) dieses Buch läsen, und die Inserate in der »Berliner Illustrierten Zeitung«, der »Graphic«, der »L'Illustration« sähen oft anders aus.

Jungen Menschen aber ist Vorsicht zu empfehlen. Sie können viel lernen, aber sollten sich um manches, diktatorisch Gesagte, nicht scheren. Hier ist ein gut ausgerüsteter Handwerkskasten. Langt hinein, benutzt die Werkzeuge, lernst sie kennen. Und dann vergeßt die Gebrauchsanweisung. H. Schlegel

ing with many examples. He talks less of art than of the layout. He is practical, one might almost say, naive. Illustrations and page arrangements are analysed and most of the samples submitted for inspection are pleasing to the eye. Young approves of various things which would be more interesting to our mind if they were somewhat less "pleasing". Then again it is good to read things which sound like matters of course, and unfortunately are nothing of the kind.

Taking it all in all, there would be less difference of opinion between the client and the commercial artist if both parties (both is important!) would read this book, and the advertisements in the "Berliner Illustrierte Zeitung", the "Graphic" and "L'Illustration" would often take on a very different aspect.

Warning to the young! There is lots to be learned from this book, but there is no need to take many a dictatorial precept too seriously. Here is a well-fitted box of tools. Take out a handful, use these tools, get to know them. And then forget the "Instructions for Use". Translated by E. T. Scheffauer

Dr. ALBERT GIESECKE

GOTTSCHED

UND DIE BUCHDRUCKERKUNST

WELCH ungeheure Bedeutung die Erfindung der Buchdruckerkunst für die Aufklärung weiter Volkskreise gehabt hat und noch hat, ist ja eine so bekannte Tatsache, daß sie nicht erst bewiesen zu werden braucht, und so ist zu allen Zeiten von allen denen, die für die Aufklärung des Volkes eingetreten sind, die Erfindung dieser Kunst aufs höchste gepriesen und gefeiert worden.

Andererseits ist natürlich nicht abzustreiten, daß diese Kunst, Unverantwortlichen in die Hände gegeben, eines der bedeutendsten Mittel für die Verbreitung von Lüge und Haß gebildet hat und bilden muß, und wenn man als Kritiker des gegenwärtigen Kulturzustandes die Erfindung ihrem Werte nach abschätzen wollte, müßte man fast

sagen, daß niemals der Mißbrauch ihrer Verwendung schlimmer gewesen ist als heute.

Ja, vielleicht hätte sogar der Erfinder selbst seine Tat verflucht, wenn er etwa erlebt hätte, wie durch Tageszeitungen, Flugblätter und dergleichen Kriege herbeigeführt werden konnten und Millionen von Menschen dadurch in den Tod getrieben wurden. Es gehört wahrlich ein hoher Optimismus dazu, daran zu glauben, daß das Druckwesen wirklich seine kulturelle Aufgabe noch erfülle.

In den Zeiten der »Aufklärung« aber waren die Verhältnisse günstiger, und damals war vielleicht der Optimismus und das Vertrauen auf den gesunden Geist des Volkes, wenn auch wie eine Art